

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 7 (1900)

Heft: 13

Artikel: Ueber die Entwicklung der Gewebe-Ornamentik [Fortsetzung]

Autor: Kaeser, F.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-628680>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es vollzieht sich somit in der St. Etienner Fabrik eine gleiche Vereinfachung und Verbilligung der Waarenqualitäten, wie sie für Seidenstoffe in Lyon zu konstatiren ist und liegt die Ursache hiefür nicht etwa in Schutzzöllen, indem die bezüglichen Ansätze für beide Kategorien gleich sind, nämlich 4 und 5 Fr. per kg.

Der Export ausserhalb des Landes hat übrigens auch im Jahr 1899 der vorausgegangenen Jahren entsprechend gleichmässig zugenommen, währenddem der einheimische Consum um mehr als 4 Millionen Fr. abgenommen hat. Es ist dies aus nachfolgender Statistik ersichtlich:

Jahr	Einheimischer Consum	Export	Total
1899	Fr. 51,716,750	36,756,000	88,472,750
1898	„ 55,980,000	32,431,500	88,411,500
1897	„ 53,554,600	33,998,000	87,552,600
1896	„ 55,907,000	30,766,000	86,673,000
1895	„ 58,866,500	34,943,500	93,810,000
1894	„ 43,758,500	27,374,000	71,132,500

Je nach ihrem Verbrauch vertheilen sich die verschiedenen Artikel während den zwei letzten Jahren folgendermassen:

Artikel	Einheimischer Consum		Export (direct und indirekt)	
	1898	1899	1898	1899
Schwarze Bänder:				
reinseiden	6,560,000	4,552,000	4,325,000	5,929,000
gemischt	8,450,000	5,152,750	4,125,000	3,298,000
Farbige glatte Bänder:				
reinseiden	12,236,000	9,174,000	6,006,000	5,440,000
gemischt	8,117,000	7,795,000	2,826,000	4,460,000
Façonirte Bänder:				
reinseiden	4,833,000	3,269,000	3,440,000	3,025,000
gemischt	2,932,000	3,567,000	2,842,000	4,895,000
Cravatten:				
reinseiden	101,000	102,000	112,000	11,000
gemischt	66,000	135,000	19,000	19,000
Sammete:				
reinseiden	35,000	366,000	58,000	324,000
gemischt	5,843,000	2,612,000	1,413,000	1,930,000
Sammete, rückseitig				
Atlas oder Armuren:				
reinseiden	45,000	938,700	81,000	888,000
gemischt	2,195,000	5,073,000	3,657,000	3,296,000
Posamenterien,				
Galons u. Tressen	1,155,000	2,095,000	1,830,000	1,444,000
Hutgarnitur-				
artikel	1,182,000	1,119,000	392,500	457,000
Elastiquegewebe	1,250,000	1,280,000	450,000	270,000
Stoffe, reinseiden	—	—	—	—
gemischt	1,135,000	1,700,000	20,000	25,000
	53,135,000	48,929,750	31,596,500	35,711,000

Wir ergänzen obige Angaben noch durch einige interessante Ausführungen aus der „Industrie textile“. Laut denselben hat sich die St. Etienner Bandindustrie schon in zahlreichen Ortschaften ausserhalb St. Etiennes festgesetzt, z. B. im Departement der Loire in 32 Gemeinden, im Departement Haute-Loire in 12 Gemeinden, im Departement Isère in 1 Gemeinde.

Die Umänderung der Bandwebstühle für elektrischen Antrieb macht bedeutend raschere Fortschritte als dies für die Handwebstühle der Seidenstoffindustrie in Lyon der Fall ist. Man zählt bereits 2380 Ateliers mit 5369 Bandstühlen, welche durch elektrische Kraft betrieben werden; allem Anscheine nach genügen weibliche Kräfte zur Beaufsichtigung dieser Stühle und werden sich die Männer dagegen immer mehr der dortigen Minen- und Metallindustrie zuwenden. So wird die St. Etienner Bandindustrie uns mit der Zeit ein gegenüber frühern Jahren völlig verändertes Bild zeigen.

Ueber die Entwicklung der Gewebe-Ornamentik.

Von Fr. Kaeser.

(Fortsetzung.)

III. Das Mittelalter.

Die altchristliche oder byzantinische Kunst, deren Blütezeit in die Mitte des 6. Jahrh. fällt, ist ein Gemisch aus antik römischen, christlichen und mohamedanischen Ornamentmotiven. Letztere zeigen meistens breit ausgezackte, scharfgespitzte Blätter oder ununterbrochen fortlaufendes Blattwerk, oft auch nur einfache, geometrische Zeichnungen (Arabesken). In diese Kompositionen mischen sich hie und da thierische und andere Figuren, welche mit der christlichen Religion in symbolischem Zusammenhang stehen. Die verwendeten Farben sind vorwiegend Gold in Verbindung mit Blau, Roth, Grün, Weiss und Schwarz.

Die prunkende prachtliebende Kunstrichtung dieses Stils charakterisirt sich besonders in dem Kleiderluxus und in der Gewebeornamentik des oströmischen Reiches. Wichtig für die Entfaltung der Textilkunst war die Einführung der Seidenzucht und der Weberei im byzantinischen Reich durch Kaiser Justinian. Im Jahre 551 brachten zwei nestorianische Mönche heimlich die Seidenraupeneier in einem hohlen Stock versteckt aus China nach Byzanz; indem sie über die Seidenzucht, deren Bekanntgabe von den Chinesen mit Todesstrafe bedroht wurde, an Ort und Stelle Studien gemacht hatten, so gelangte damit dieser Landwirthschaftszweig zum ersten Mal zur Kenntniss eines occidentalischen Volkes. Justinian gründete mehrere Manufakturen und warb für dieselben tüchtige Webekünstler aus Persien an. Weil die Weber den ihnen eigenthümlichen Kunstgeschmack nicht aufgaben, so haben die altpersischen und byzantinischen Gewebe in der Technik und Musterung viel Uebereinstimmung miteinander. Sie zeigen grosse Kreise und sym.

metrische Felder mit paarweise einander gegenüberstehenden Thierfiguren, wie Löwen, Elephanten, Adler, Pfauen, Greifen u. s. w. Die Umrahmungen bestehen hauptsächlich aus stilisiertem Laubwerk. (Fig. 9 in No. 8, Fig. 13 in No. 10). Daneben wurden Seidenstoffe in ganz feiner Konturenzeichnung ausgeführt (Fig. 18), ebenso kleine auf geometrischer Grundlage beruhende Streumuster (Fig. 19)

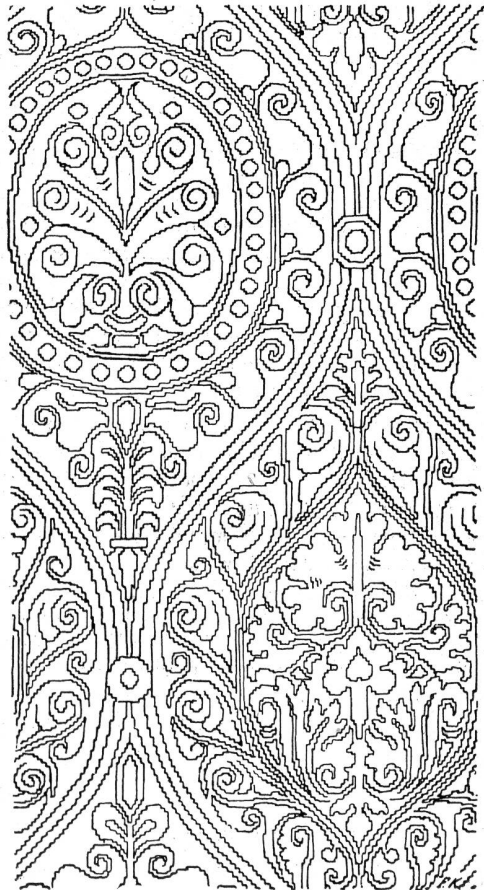


Fig. 18.

Byzantinisches Gewebe mit feiner Konturenzeichnung, $\frac{1}{6}$ der natürlichen Grösse. Muster der Kasel (Messgewand) des h. Willigis, aufbewahrt in St. Stephan in Mainz.

Ein Vorzug byzantinischer Seidenstoffe lag in deren schöner Färbung; besonders in der Purpurfärberei waren die zum oströmischen Reich gehörenden Bewohner Kleinasiens, namentlich die Phönizier und Syrier, meisterhaft bewandert. In Purpur unterschied man 8—10 verschiedene Nüancen und nur der Kaiser durfte den tiefdunkel gefärbten Purpur tragen; ebenso hatte sich der kaiserliche Hof das Monopol für Fabrikation und Verkauf der Gold- und Purpurseidengewebe gesichert. Indem diese Gewebe oft überaus reich mit

Gold durchschossen wurden, so liessen sie keinen Faltenwurf zu und beeinflussten dadurch die ursprünglich von der römischen abgeleitete byzantinische Tracht derart, dass dieselbe nach und nach steif

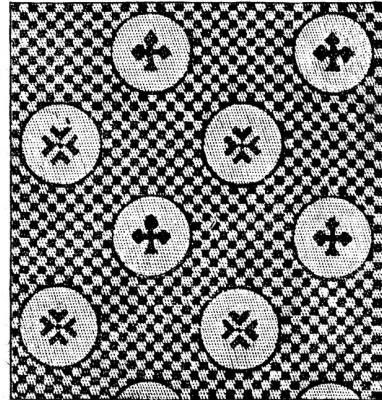


Fig. 19.

Byzantinisches Streumuster, ausgeführt in weisser Kette mit weissem und braunem Schuss.

Das Original, ein feines Köpergewebe, befindet sich in der Sammlung der Zürcher Seidenwebschule.

und faltenlos wurde. In dieser Weise bildete sich nachher auch die Tracht für die Geistlichkeit weiter. Die byzantinische Kunst hat sich in ihrer Eigenart und Farbenpracht bis heute in Russland und Griechenland, den Ländern griechisch-katholischen Glaubensbekenntnisses, erhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber Situation und Mode.

Nebst den Seidenstoffen, deren verschiedene Arten in der letzten Nummer erwähnt worden sind, werden namentlich Sammetgewebe von der Herbstmode sehr begünstigt werden. Nach Lyoner- und Krefelder-Berichten wird bemusterter, gestreifter, karrirter und bedruckter Sammet eine Hauptrolle spielen und werden diese Artikel im nächsten Winter nicht nur zu Besatz, sondern auch zu Blousenzwecken, sogar für ganze Roben Verwendung finden. Hierbei ist viel von Velours Panne die Rede, einem neueren Sammetgewebe, welches in den verschiedensten Variationen, wie Panne imprimé, Panne deux hauteurs, glatt und façonné und sogar bestickt ausgeführt wird.

Der Platz Zürich war in letzter Woche namentlich von englischen Käufern gut besucht und sind belangreiche Aufträge in Uni-Artikeln (uni Taffetas und Faille), theilweise auch in Fantasiestoffen ertheilt worden. In Lagerartikeln wurden durch zu starkes Drängen zum Verkauf nur schlechte Preise erzielt. Berücksichtigt man die Resultate der diesjährigen Rohseiden-ernte, welche nicht sehr günstig sind und die infolge der chinesischen Wirren voraussichtliche Minderausfuhr von Rohseide aus China, so dürfte ein anhaltendes Sinken der Seidenpreise kaum anzunehmen sein. Indem